

"Lebenslänglich" - und doch - "Endlich-leben"

Als Kind bin ich gläubig aufgewachsen, habe auch regelmäßig, z.B. mit Mutter oder Bruder gebetet. Aber Schicksalsschläge, Todesfälle und Enttäuschungen nahmen mir den Glauben. So lebte ich dann über 20 Jahre abgewandt von Gott.

Da kam der Tag, an dem ich den mir liebsten Menschen tötete. Wie von Sinnen war ich, griff zu Drogen und versuchte drei mal vergeblich Selbstmord. Dann keimte erstmal der Gedanke auf: "Hoppla, es muss etwas Höheres dahinterstehen, das nicht will, dass auch ich sterbe."

Zwar total leer, an nichts mehr glaubend, kamen mir aber dann doch Gott und Gebet in den Sinn - so ging ich in die Kirche - gigantische Stille, Atmosphäre mit Gott und mir kamen die Tränen.

In der Haft dann wollte ich keinen Psychologen, aber ich vertraute mich einem Seelsorger an, immer wieder. So begann ich zu spüren, dass jedes Leben zu wertvoll ist, um es zu vergeuden. Es gibt eben doch jemanden, der nicht will, dass ich mir ans Leben gehe, der will, dass ich wieder an mich selbst glaube.

Ich nahm an einem Alpha-Kurs, einem Glaubens-Grundkurs teil und war überrascht, wie viele junge Menschen sich für den Glauben interessierten. Vieles war zwar neu für mich, aber ich konnte es nun annehmen, verstehen, lernen, verinnerlichen. Die Gruppe, die Gemeinschaft im Interesse am Glauben, die Gebete, all das begann mir Mut und Kraft zu geben.

In der Emmaus-Gruppe konnte jeder offen reden und so wuchs in mir Vertrauen. Sowohl die Seelsorger als auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Gefangenen, die Gruppenleiter waren, trugen die Belastungen durch all unsere "Fälle" und machten einen vertrauensvollen Austausch möglich; sie setzten sich ohne Ansehen der Person oder der Tat für jeden ein und nun konnte ich loslassen, was mich quälte. Jetzt begann ich sogar, mein Leben aufzuarbeiten und als dann eine 12-Schritte-Gruppe "Endlich-leben" anging, ließ ich mich darauf ein. Sie wurde mir zu einer echten Über-Lebenshilfe. Nie hatte ich mich derart mit meinem Leben beschäftigt und nun taten das sogar andere mit mir - das tat mir gut. Schrittweise wuchsen in mir wieder Selbstvertrauen und Vertrauen in Gott und ich konnte alles aus meinem Leben auf den Tisch legen, konnte mir helfen lassen und auch anderen helfen - tätige gegenseitige Bereicherung.

Jetzt - viele Monate später - merke ich erst, was für einen Weg und Prozess ich da gegangen bin, von dem Tag, als alles zu Ende schien, bis heute. Trotz "Lebenslänglich" habe ich nun mit "Endlich-leben" wieder zurück ins Leben gefunden. Ich weiß nun, dass Gott mir helfen will, all das heil zu überstehen und mit ihm und den Menschen in Beziehung zu bleiben. Ich bin überzeugt, dass dazu auch Gutes tun und Wiedergutmachung gehört.

Ich habe nun keine Angst mehr.